



Jährlich über 17.500 Hasen Opfer des Straßenverkehrs:
Auto gegen Osterhasen?

Natur-, Klima- und Artenschützer fordern eine deutliche Reduktion des Flächenverbrauchs und einen Stopp der Zersiedelung. Es gilt, den Lebensraum von Wildtieren zu schützen, denn hoher Bodenverbrauch und das dichte Straßennetz schränken ihren Lebensraum immer mehr ein. Besonders betroffen sind auch Feldhasen. Straßen zerstückeln ihren Lebensraum.

Ob es der Osterhase heuer schafft, alle Nestchen zu verstecken? Wollen wir es hoffen, denn beim Austragen lauert eine ganz besondere Gefahr auf ihn: Der Straßenverkehr.

Weniger ist mehr – auch beim Ausbau des Straßennetzes

Feldhasen-Babys verbringen den Großteil des Tages mutterseelen-

allein. Nur ab und an kommt Mama zum Säugen vorbei. Beim „Osterhasen“ ist das so Usus und die Kleinen kommen damit gut zurecht. Sie müssen nicht gerettet werden. Bestandsgefährdend für den Feldhasen ist nicht seine Brutbiologie, sondern der Mensch – einerseits durch die Jagd, andererseits durch den Straßenverkehr. Rund 128.000 Kilometer

Straßen zerschneiden österreichweit den Lebensraum von Tieren. „Das Überqueren der Straßen ist für sie lebensgefährlich. Und je mehr Autos und Lastwagen fahren und je höher deren Tempo, umso größer das Risiko für Tiere unter die Räder zu kommen“, verdeutlicht VCO-Sprecher Christian Gratzer das Problem. Gelingt es, die Verkehrsbelastung zu reduzieren, profitieren nicht nur Anrainerinnen und Anrainer sondern auch die heimische Tierwelt.

Leider sind wir von diesem hehren Ziel weit entfernt. Wie Daten des Umweltbundesamts zeigen, haben in Österreich allein die Verkehrsflächen seit dem Jahr 2010 um über 70 Quadratkilometer zugenommen. Das ist mehr als die gesamte Fläche der Stadt Salzburg. „In den vergangenen zehn Jahren wurde täglich eine Fläche von drei Fußballfeldern für Verkehr verbaut. Wir brauchen daher auch bei großen Verkehrsprojekten ein Umdenken“, fordert Simon Pories, Bodenschutz-Sprecher des WWF Österreich. „Neben einer Ökologisierung der Raumordnung und des Steuersystems braucht es auch eine große Naturschutz-Offensive,

um die Artenvielfalt zu erhalten“, betont Pories.

Zuletzt wurden pro Jahr etwa 41.500 Rehe und über 17.500 Hasen Opfer des Straßenverkehrs, zudem werden mehr als 13.000 weitere in der freien Wildbahn lebende Tiere, wie Fasane, Füchse oder Dachse, niedergefahren und tödlich verletzt. Österreich hat ein dicht ausgebautes Straßennetz, ein weiterer Ausbau ist auch angesichts der zunehmenden Klima- und Biodiversitätskrise nicht mehr gerechtfertigt.

Ein weiterer Treiber des massiven Flächenverbrauchs im Land ist die Zersiedelung. Supermärkte, Betriebsanlagen und große Wohnsiedlungen außerhalb der Orte verbrauchen enorme Bodenflächen – dazu kommen Zufahrtsstraßen und Parkplätze. „Was heute verbaut wird, steht unseren Kindern und den nachfolgenden Generationen nicht mehr als Naturraum zur Verfügung“, erinnern WWF-Experte Pories und VCO-Sprecher Gratzer. Sie fordern deshalb einen Stopp der weiteren Zersiedelung und die Stärkung der Ortskerne und der Nahversorgung.